

Die Tageszeitung für Anhalt und Thüringen.

Morgen-Ausgabe

für Anhalt und Thüringen.

Jahrg. 216 Nr. 120

Bezugspreis: monatlich 4.000.— mit Zustellgebühr. Nichtabnehmer werden sämtliche Postämter, Briefträger und unter Umständen entgegengehende Briefkasten durch den Verlag von Spätkosten befreit.	Halle-Saale Dienstag, 13. März 1923	Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite 36 mm breite mm-Grundsätze 200.—. Kleine Anzeigen 100.—. Familienanzeigen 60.—. Die 8 Spalten 90 mm breit mm-Grundsätze 600.—. A. Rabatt nach Zeit. Erstlingsanzeigen 50% ermäßigt.
--	---	--

Deutschemurder in Buer

3 Deutsche von den Franzosen ermordet

Buer, 12. März.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind ein deutscher Kriminalbeamter und zwei Bürger von den Franzosen getötet worden. Einzelheiten über die näheren Umstände bei der Tat sind bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Der von den Franzosen geführte Kriminalbeamte ist im Rathaus erschlagen worden. Die beiden Zivilisten sind erschossen worden, weil sie sich nach 7 Uhr abends auf der Straße blicken lassen, nachdem der verhängte Belagerungsstand erlassen worden war. Die Franzosen hatten das Rathaus besetzt. Es sind nicht mehr gefangen.

Zu der Angelegenheit der Ermordung zweier französischer Offiziere in Buer ist offiziell festgestellt worden, daß als Täter zwei französische Soldaten in Frage kommen, die gleich nach der Tat entflohen sind.

Der Kommandierende General des 22. Armeekorps hat dem Magistrat in Buer bekanntgegeben, daß für den Fall, daß ermittelt werden sollte, der als Geißel festgehaltene Oberbürgermeister ohne Urteil erschossen werden würde. Der General übernimmt die volle Verantwortung für einen französisch-deutschen oder einen internationalen Gerichtsfall zu rechtfertigen. Der Vertreter der Buerischen Kaufmannschaft Anhold ist freigelassen worden, um den Wunsch des Kommandierenden Generals dem Magistrat sowie der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen.

Der französische Militärpräsident und die französische Presse benutzen den Vorfall in Buer zu einer ungeheuerlichen Hege gegen Deutschland und die deutsche Regierung. Weimar hat bereits Mache für die Opfer und Strafmahnummern angefordert. Das alles ist gefährlich, obwohl es bester und menschlicher Seite des Geistes der Untersuchung überhaupt noch nicht vorlag. Nach bisherigen Meldungen bestehen keine Anzeichen dafür, daß Deutsche an der Ermordung französischer Offiziere in Buer beteiligt waren, wohl aber deuten Umstände darauf hin, daß zwei Soldaten der Besatzungsmarine, die entflohen sind, die Tat ausgeführt haben.

Weshalb wie es jetzt in Buer geschähen soll, sind anlässlich der Vorwürfe in Oberlohn Deutsche beschuldigt worden, bis die gerichtliche Untersuchung ihre deutliche Unschuld bewiesen hat.

Seitens nachmittags durchfahren mehrere Automobile, in denen sich unter anderem der französische Gesandte in Weimar und General Degante befanden, Buer in rasendem Tempo. In der u. Meeres-Straße wurde die dreizehnjährige Tochter eines Bergarbeiters getöten. Die Insassen des Autos kimmerten sich nicht im geringsten darum und fuhren ruhig weiter.

Blutiger Zusammenstoß in Dortmund

Dortmund, 12. März.

Seitens abends ist die demokratische Mitgliedschaften Teil von Dortmund gelegenen Arbeiterzirkeln, in der Rheinischen Straße, zu einem Zusammenstoß zwischen französischen Soldaten und Zivilisten, wobei ein Arbeiter durch einen Wuchtschuß getötet wurde. Drei französische Soldaten waren in die Wirtschafft von Wassermarkt eingebrochen und bezogenen Brandwein, der ihnen von dem Wirt bezahlet wurde. Es entstand nun großes Tumult und den Fremden eine Auseinandersetzung. Einem zufällig in der Wirtschafft befindlichen Mitglied der blauen Polizei gelang es, die Franzosen zum Verlassen des Lokals zu bewegen. Angewandte hatte sich vor dem Lokal eine größere Menschenmenge angeammelt. Die Franzosen gelang in ihrer Erregung mehrere Schüsse ab, wobei ein Polizeimann am Arm verletzt und ein Schenkwirt der Wirtschafft getötet wurde. Auf dem Wege in die Quarantäne, das hiesige Gymnasium, trafen die französischen Soldaten noch einige Kameraden und nur ein Kind eine wilde Schreie. Ein Arbeiter erhielt einen Wuchtschuß und war sofort tot. Vier weitere Personen wurden leicht verletzt.

In Düsseldorf wurde der Metzger Quaderatz in der Nacht von drei französischen Soldaten überfallen und durch Messerschläge schwer verletzt.

Im Saalhaus, 12. März.

Die Lage ist unübersehbar. Im Zentrum der Stadt sind noch alle Geschäfte geschlossen. Oberbürgermeister Graf und sein Stabschef sind nach acht Tagen Haft am 9. März wieder freigelassen worden. Im Robinson- und Wüstal sind heute fünf alle Polizeibeamten einschließlich der Vermählungs- und Kriminalbeamten ausgesetzt und festgesetzt worden. Den Parteien der Ausgesprochenen ist ihre in acht Tagen zu erneuerter Bewachung angeordnet. Im Kreisbezirk sind heute mehrfach Straßenzüge besetzt worden. Die Besetzungslage ist unübersehbar.

Sagen, 12. März.

Seitens abends wurde die demokratische Mitgliedschaften Tag der Parteitag in der Buer. Die Buer in Buer von den Franzosen in ein Wuchtschuß gebracht und dort durch nicht wiederzubehaltende Wuchtschuß belästigt worden. Nach als Hr. Bübers sich die großen Besatzungen und die Durchsicht ihrer Besetzungsposten verhalten hatte, ist der französische Besatzung nicht eingetreten, hat vielmehr seine Untergebenen ruhig gewähren lassen. Zur Beurteilung des Zwischenfalles sei mitgeteilt, daß der Hof des Hrn. Bübers ausdrücklich ihre Zugehörigkeit zum Reichstag festgestellt.

Ausnahmezustand in Koblenz

Koblenz, 12. März.

In der Nacht zum Sonntag ist auf die funderbühnenartige Gutendendenderei zum drittenmal ein Überfall verübt worden. Die Druck- und Setzmaschinen wurden diesmal völlig zerstört. Der Verlagsdirektor Kull hatte, als die Täter das Gebäude verlassen wollten, einen Schuß abgegeben, worauf die Polizei an Ort und Stelle erschien und einen Täter gefangen. Heute vormittag ist infolge der Zerstörung der Maschinen das Gutendendendeverfahren von den französischen Besatzungsbehörden über die Stadt Koblenz der Ausnahmezustand verhängt worden. Die Bevölkerung darf von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh die Straße nicht betreten.

Dieser Lage lief ein Zug mit Arbeitern aus Weisel in Friedrichsfeld ein. Als ein Arbeiter, der schlief, von einem Franzosen nachgeholt wurde, empörten sich die anderen Arbeiter, worauf 30 Arbeiter verhaftet und nach einem Wuchtschuß gefangen wurden. Drei mussten sie sechs Stunden lang mit dem Gesicht nach der Wand stehen. Der zufällige Verstoß erreichte schließlich die Freilassung der Arbeiter. Der Verstoß verursachte unter den Arbeitern starke Erregung.

Für eilige Leser

Der Verkehr am Deutschenmarkt war sehr ruhig. Die Effizient waren bei letzterem Geschäft weiter erhöht. Der Praxienmarkt war fest.

Der Führer der „Emden“, Kapitän zur See a. D. von Müller, ist in Braunschweig gestorben.

Der in Forstheim abgehaltene Landesparteitag der Deutschen Nationalen Volkspartei Koblenz wählte den Landesvorsitzenden W. Maier an Stelle des vor einigen Monaten aus der Partei ausgetretenen Reichstagsabgeordneten Dr. Düringer zum 1. Vorsitzenden. Maier erklärte in einer Ansprache, daß für die Deutsche nationale Partei seine ist, in der jetzigen Not sich der Einheitsfront anzuschließen.

Am Sonntag abends hatten sich auf Einladung des Bezirksringvereins des Samstagsabend-Zusammenkommens von deutschen Männern und Frauen in Gannau zu einer nachvollständigen Kundgebung gegen die Raubpolitik der Franzosen an der Ruhr versammelt. Generalschwerflich von Hindenburg war der Mittelpunkt des getriebenen Diskurses. Das materielle Ergebnis des Abends war eine Sammlung für die Kämpfer an der Ruhr in Höhe von über einer Million Mark, die sofort an die zuständige Stelle abgeführt wurden.

Zur Erzielung von Erparnissen und Geschäftserweiterung auf technischem Gebiet ist Ministerialrat Seeger zum Sparkommissar für den Geschäftsbereich des hiesigen Finanzministeriums ernannt worden. Ministerialrat Wolfrum ist nach wie vor Sparkommissar in allen nicht technischen Angelegenheiten.

Auf dem Bankett ehemaliger Jäger hielt Weimar eine Rede, in der er auch auf den Ausfall von Buer zu sprechen kam und sagte: Sie können sicher sein, daß die Opfer gerecht werden. Würgen bedrückt mich mit dem Gedanke, daß Strafen und werbe mich veranlassen, daß alle nötigen Maßnahmen zur Unterdrückung (Repression) getroffen sind.

Seitens überfuhr auf dem Bahnhof Wülfersdorf ein von Biera kommender Österrager des Einheitsdienstes und geriet auf des Wuchtschußes für die Personengänge nach Weichsel-Buchau, wo er mit dem langsam an vorbeifahrenden Personenzug 2801 zusammenstieß. Reisende wurden nicht verletzt.

Bei den Reinigungsarbeiten in dem unterirdischen Betriebsamt einer Stuttgarter Firma kamen durch einen Gasstoß drei Arbeiter ums Leben. Drei weitere wurden schwer verletzt.

Bei der Bewilligung einer Beihilfe von 2 Millionen für die Ruheständler (Widows) durch die Stadt-Kommunalverwaltung der Stadt Halle stehen die Kommunalen unter starkem Druck des Bundes durch ihren Sprecher Knauer festhalten, daß die Beihilfe (auch nur die Kommunalen) Schriftl. über die Zusicherungen von Beamten aus dem Ruhrgebiet wieder erwidert noch betrübt ist.

Die Spaltung des Reichstages ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsregierung ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben.

Die Spaltung des Reichstages ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsregierung ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben.

Die Spaltung des Reichstages ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsregierung ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben.

Die Spaltung des Reichstages ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsregierung ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben.

Die Spaltung des Reichstages ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsregierung ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben.

Die Spaltung des Reichstages ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsregierung ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben.

Die Spaltung des Reichstages ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsregierung ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben.

Die Spaltung des Reichstages ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsregierung ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben.

Die Spaltung des Reichstages ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsregierung ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben.

Die Spaltung des Reichstages ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsregierung ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben.

Die Spaltung des Reichstages ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsregierung ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben.

Um die Wohnungsbaubudget

Deutscher Reichstag

(Eigener Drahtbericht)

w. Berlin, 12. März, 2 Uhr nachm.

Der Gehehenhous über die Anlegung gesetzlicher Neben der Aktiengesellschaften in Dollardangelegenheiten wird ohne Ausnahme in dritter Beratung anbahnt angenommen. Es folgt die zweite Beratung der Stadt zum Gehehenhous über die Erhöhung der Wohnungsbaubudget. Die Regierungsvorlage wollte die bisher 50 Prozent des Friedensnutzungsvertrages der Wohnungen betragende Abgabe auf 750 Prozent erhöhen. Der Ausschuss beantragte, darüber hinaus für die Jahre 1923 und 1924 1500 Prozent für die Länder. Die Gemeinden können die gleiche Abgabe erheben, so daß nach der Ausschussvorlage sich die Abgabe auf 3000 Prozent des Friedensnutzungsvertrages erhöht. Der Ausschuss will weiter den Unternehmern, die gewerbliche Räume neu errichten, die Verpflichtung zur Errichtung von Arbeiterwohnungen auferlegen und sie dafür von der Abgabe befreien. An mehreren Einbringungen verlangt der Ausschuss Vergütung der Baukosten, gefälliger Vorgehen gegen die Auswüchse des Kartellwesens und Vergünstigungen für gemeinnützige Baugesellschaften. Die Abg. Silber-schmidt (Soz.), Wehr (Dem.) und Fortibus (Zent.) beantragten, die erhöhte Abgabe nur für die Jahre 1923 festzusetzen und die Befreiung der Unternehmern von der Abgabe zu streichen, die Arbeiterwohnungen errichten.

Die Abg. Leopold und Genossen beantragten:

1. die Abgabe nur von solchen Gebäuden zu erheben, die zu Wohnungszwecken dienen;
2. die Abgabe von 1500 auf 750 Prozent zu ermäßigen und

3. die aus landwirtschaftlichen Gebäuden stammenden Abgabeneinnahmen vorwiegend für landwirtschaftliche Bauwerke zu verwenden.

Abg. Esser (Zit.) beantragt die Schaffung einer Pflichtsparkasse zur Kapitaldeckung für den Kleinwohnungsbau.

Nach der Ausschussberichterstattung durch den Abg. Aniel (Dem.) nimmt Arbeitsminister Dr. Braun das Wort zu Begründung der Vorlage. Er bezeichnet ihre schlechte Veranlassung als notwendig, denn wenn weitere Verödung der Städte durch die Wucherpreise der Bautätigkeit nicht eingewirkt werden, dann das Wohnungsproblem nicht weniger bedauerlich auf den Reichsbürgern. Aber die Notwendigkeit der Wohnungsbaubudget besteht ein Zweifel. Der Krieg geht nur um die Höhe. Dem Ausschussbeschluss von 3000 Prozent stimmt der Minister ab, betrachtet ihn aber nur als Mindestmaß. Die Regierung werde darum den Gemeinden eine Schwermühe machen, wenn sie bezweifelnsicheren wollen. Der Satz von 3000 Prozent sei nur Scheinloch. Ein Staatsarbeiter habe beispielsweise durchschnittlich ein Jahreseinkommen von 2 Millionen. Seine Gesamteinnahme werde einschließlich der Abgaben 60 000 M., also weniger als im Frieden, betragen. Die Regierung werde auch auf eine Verbilligung der Baukosten hinwirken. Die Gemeinden erziehe sie die Bildung eines Verbrauchsbeitrages bei den Kartellen. Neben schließt mit einem Appell an alle Schichten der Bevölkerung, der Regierung im Kampf gegen die Wohnungsnot zu helfen.

Abg. Silber-schmidt (Soz.) hält die Schaffung der Wohnungsbaubudget im Sinne der Ausschussberichterstattung für notwendig und unbedingt. Die Regierung müsse neben der Wohnungsbaubudget noch weitere Maßnahmen für den Wohnungsbaubau ergreifen. Davon werde die Stellungnahme seiner Partei abhängig. Den Antrag Leopold lehne er ab.

Abg. Fortibus (Zent.) hält die Erhöhung der Wohnungsbaubudget für durch eine Zwangsanleihe geboten, sei doch die Wahrung der bestehenden Wohnhäuser vor dem Verfall zurecht wichtiger als die Errichtung neuer Häuser. Auch seine Partei trete in der Mehrheit für diese ein, ermarke aber seinen dauernden Nutzen davon, daß der Wohnungsbaubau auf einer öffentlich-rechtlichen Angelegenheit gemacht werde, seien doch vielfach Häuser, die mit Hilfe dieser Abgabe errichtet werden, nachher mit Millionenvermögen veräußert worden und hätten doch bei Errichtungskosten vielfach 1/2 des Betrages an Ertragslosen beworben werden müssen. Auch sei es bedauerlich, mit einem so geringen Ertrag die Abgabe zu verbriefen, unrentabel aber sei es, daß die Allgemeinheit die Mittel beibringen sollte für die Wohnungen junger Leute, die Luft danach losleben. Darum beantrage seine Partei die Schaffung von Wirtschaften.

Abg. Leopold (Zent.) nimmt die Verbilligung der Baukosten vor dem Verfall des Wuchers in Schutz. Wäre die Wohnungsbaubudget noch so hoch, sei es werde niemals die Bautätigkeit auf die notwendige Höhe bringen. Das könne nur die Verbilligung der Baukosten in der Höhe des Wuchers erreichen. Die Regierung des Baubetriebes der Baugesellschaften, deren Stellung in den unterirdischen Käufern liegen würde. Mit künstlicher Wiederherstellung der Werte und der Rentabilität der Häuser könne keine gesunde Wohnungspolitik betrieben werden. Das

Dollar amf. 20762,96 G.

7
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

Ruhrhilfenlärm im Stadtparlament

Noch einmal: Seeben! — Ein Vertrauensvotum für den Vorsitzenden — Die Gewerbesteuervorlage vertagt — Kommunist Ankaute fordert durch seine Ausführungen zur Ruhrhilfe einen Enttäuschungssturm heraus

Schmach über Schmach

Salte, 13. März.

Es wäre auch höchst sonderbar gewesen, wenn die holländischen Kommunisten außer den täglichen Beschimpfungen schonenden Vaterlandshimes und jeder Sache zum eigenen Volk nicht auf einmal öffentlich dokumentiert haben würden, welchen Ziefstand die politischen Denker erreicht hat. Im „Rollepar“ draußen ist allerdings schon des öfteren gegen Ruhrhilfe und Ruhrhilfe für die angeblich selbst Auslands Brot senden will, wenn's untereinst nicht trennend verhandelt — zu Bede gezogen worden, aber da fehlt der richtige Rahmen und der Ton schwingt nicht in den gewöhnlichen Wellen. Die Bemüßung von drei Millionen für die Ruhrhilfe, welche die Stadt Halle als mittelfeld sehr beherrschend Beitrag zum Unterhaltungsfonds beisteuern will, gab erzwungen Anlass, zumal man sich getraut in der nötigen Robustumfassung befand und die kommunistischen Särztrupp sich vollsähig auf den Tribünen verteilt hatten. Der Protest gegen die Geschäftsführung des Stadterordneten-vorstandes Dr. Feil, den die gesamte Linke eingeleitet hatte und der das Redaktionsamt zum Kampfe antretend, hatte, sollte mit der nötigen Bestimmtheit vor oben verlesen werden. So fing der Tag denn auch mit schmerzhaft und sumbum an und zeigte die ganze Wahrheit des hier so oft gedehnten Wortes auf, daß Protesten sich erst dann gegen entspannen, wenn ihre Rede dem Volk weichen muß. Die nachfolgenden Geschäftsberichte untereinst lieferte dafür unerbittliche Belege. Der geistige Wahrheitsbeweis ist einer der schärfsten, welche die Linke je in irgendwelchem Vernehmen angetrieben hat.

Sie mußten es selber, daß der Erfolg der Abstimmung über die Verpadung des Stadtabgutes Seeben selbst durch den Protest nicht geändert werden würde. Die nachfolgenden Geschäftsberichte untereinst lieferte dafür unerbittliche Belege. Der geistige Wahrheitsbeweis ist einer der schärfsten, welche die Linke je in irgendwelchem Vernehmen angetrieben hat.

Die meilen hatten sich auf lange Ausprobieren interessanter Debatten mit dem Redaktionsamt zum Kampf antretend, hatte, sollte mit der nötigen Bestimmtheit vor oben verlesen werden. So fing der Tag denn auch mit schmerzhaft und sumbum an und zeigte die ganze Wahrheit des hier so oft gedehnten Wortes auf, daß Protesten sich erst dann gegen entspannen, wenn ihre Rede dem Volk weichen muß. Die nachfolgenden Geschäftsberichte untereinst lieferte dafür unerbittliche Belege. Der geistige Wahrheitsbeweis ist einer der schärfsten, welche die Linke je in irgendwelchem Vernehmen angetrieben hat.

in Halle fürs Offen statt für Offen verwendet worden. Das es sich um Beschimpfungen auf die Ruhrhilfe, auf jeden beliebigen Sinn leitet und was ihm von der bürgerlichen Seite lieber zu wenig sofort quittiert wurde, das mögen die Herren vom „Klassenkampf“ ihren Lesern vorzeigen, die denn wohl als tägliches Gericht kommen.

Das Gaus liegt die Tribünen jauchend und Herrn Günther schämeiten. Eine tiefe Enttäuschung machte sich bei weit in die Reihen der Reihigen geltend, die durch den Gemeindefest, der von Sozialisten geleitet wird, gerade in diesen Tagen zu großen Unternehmungen für die Ruhrhilfe einladen. Seiten hat wohl unter Parlament sich ein trauriges Bild gezeichnet, das auch nicht durch die Bemüßung der drei Millionen zu beseitigen war.

Sitzungsbericht

Der Eintritt in die Tagesordnung erhebt Stadtd. Günther (Rom.) Protest gegen die Wiederkehr über die letzte Sitzung. Der Verhandlung des Gutes Seeben, Stadtd. Albrecht (Soz.) gegen die Wiederkehr seiner Ausführungen in der Angelegenheit Seeben. Bürger (D. Sp.) gibt folgende Erklärung ab: „In der „Sozial-Zeitung“ vom 10. März ist unter der Überschrift: „Der Kampf um die Gewerbesteuer“ die Behauptung aufgestellt, daß der Vertreter der Deutschen Volkspartei bereit sei gewesen ist, die für die nächste Erhöhung der Gewerbesteuer einzutreten. Ich stimme zu, heißt es dort, nicht nur für eine Erhöhung der Sätze um 100 Prozent, nein, er hat sogar für eine Steigerung um 200 Prozent. Gerade er trug dazu bei, daß die Vordränge aus den deutsch-demokratischen Reihen, die sich in erster Linie gegen die nachträgliche Befestigung mit rückwärtiger Kraft wandten, nicht zurückgenommen wurden.“ Die Angaben sind unrichtig. Die Steigerung um 150 Prozent wurde von meinen Fraktionsfreunden Wisse und Steinbrück mit mir abgelehnt. Bei der Abstimmung über die Erhöhung der Gewerbesteuer haben Wisse und Steinbrück dafür gestimmt, während ich mich von meinen Fraktionsfreunden trennte und mich für die Erhöhung nicht habe.

Im Anschluß hieran wird der erste Punkt der Tagesordnung, der den bekannten Protest der sozialistischen Fraktionen gegen die Abstimmung anlässlich der Verpadung des Gutes Seeben in der letzten Sitzung betrifft, verhandelt. Stadtd. Weinand (Soz.) begründet den Protest gegen die Geschäftsführung des Stadterordneten-Vorstandes gemäß den einzelnen, von uns bereits mitgeteilten Vorwürfen.

Stadtd. Vorsteher Feil (Dem.) erklärt, daß er sein Amt sofort niederlegen würde, wenn er der Überzeugung sei, daß er nicht mehr des Vertrauens der Mehrheit des Rates wert sei, und weiß die gegen seine Geschäftsführung von der Linke erhebenen Vorwürfe an Hand der zufälligen Paragrafen der Geschäftsführung zurück. Im übrigen ist er an der Sätze, abstimmung nicht zu zweifeln, da sämtliche 33 bürgerliche Stadterordnete zugestimmt waren und für den Magistratsantrag gestimmt haben.

Stadtd. Albrecht (Soz.) erklärt, daß er seinen Protest darauf, daß seinen Antrag auf Schlußabstimmung nicht Ratgelegen worden sei, und beantragt, die Angelegenheit nochmals zu verhandeln.

Stadtd. Günther (Rom.) erhebt in scharfen Worten und mit dem Beifall seiner Fraktionsgenossen Protest, erstuntert ebenfalls die einzelnen Punkte und schließt sich dem Antrag des Vorredners an.

Stadtd. Albrecht (Soz.) beantragt, daß vom Vorsteher die Stimmen nicht ausgeteilt worden sind und beantragt eine neue Abstimmung.

Stadtd. Weinand (Dem.) stellt Antrag auf Schluß der Debatte (Protest der Linke, der in Rärmen ausartet). Der Antrag auf Schlußabstimmung wird mit 33:88 Stimmen angenommen, der Antrag auf Neuverhandlung abgelehnt.

wichtigste ist, recht vielen Wohnungslosen ein Heim zu schaffen. Warum sollte man mehr zum Bauen und Wohnen überlegen. Die Warte sollte so hoch gelegt werden, daß die Häuser vor dem Verfall bewahrt werden. Die Mittel aus der Abgabe müssen auch für Umbauten verwendet werden, nicht aber in erster Linie für Kleinbauten. Trotz unserer grundsätzlichen Gegenrichtung wird ein Teil meiner Freunde der Vorlage zustimmen, wenn der Satz der Regierungsvorlage von 750 Prozent entfallen bleibt.

Hr. Wacker (D. Sp.): Die Weiterführung der Bautätigkeit ist abhängig von den öffentlichen Zuschüssen aus der Wohnungskausgabe. Gegen den Bauhofvorstand müßte energig eingeschritten werden. Auch seine Partei sei Anhänger der freien Wirtschaft im Wohnungswesen. Bei der jetzigen Wohnungsfrage aber werde sie der Vorlage in der Ausführlung zustimmen.

Hr. Behr (Dem.) erklärt sich ebenfalls mit den Ausschussbeschlüssen einverstanden. In seiner Fraktion seien fast die Meinungen geteilt. Von Römern in Umbauten müßte höhere Mittel erhoben werden. Die Arbeitgeber müßten bei Erweiterung ihrer Betriebe sich verpflichten, für Arbeiterwohnungen zu sorgen.

Am 17 Uhr wird die Weiterberatung auf morgen 2 Uhr vertagt. Außerdem Gelek über die Geldwertkurve bei Steuern usw.

Der Führer der „Emden“ †

Braunschweig, 12. März.

Kapitän zur See a. D. von Meißner, der Führer der „Emden“ im Weltkrieg, ist am Sonntagabend im Alter von 70 Jahren in Braunschweig gestorben.

Man will sich mit dem einstigen Führer der „Emden“ ein Bild bohnen, gegen, auf den das deutsche Volk im Kriege mit berechtigtem Stolz geblickt hat und den es immer zu seinen Offizieren und Ehrenleuten gerechnet hat. Von jeder Verbindung mit der Heimat hat Kapitän von Meißner keine Rücksicht genommen in fernem Dienst mit zäher Tapferkeit und mit außerordentlichem Erfolg durchgeführt, bis er der feindlichen Uebermacht nach langen Kämpfen unterliegen mußte. Vorbildlich und ehrenvoll ertrug er das Schicksal, derberste aber die deutsche Marine, wie sie einst die alle Kriegslage in allen Meeren zu Sieg und Ruhm führte.

Die Dreisbildung

Berlin, 12. März.

Der Wirtschaftsmiester hat den Spitzenverbänden von Gewerbe, Industrie, Handwerk und Landwirtschaftlichen heute ein Rundschreiben zugehen lassen, das unter Bezugnahme auf das Rundschreiben vom 17. Februar 1923 betreffend eine angemessene Preisbildung kam. herabsetzung auf Stellungsmeldungen und im Ministerium eingelaufene Mitteilungen herstell, die den Verfassern, vor allem ihren Organisationen, den Kartellen, vornehmen, daß die von ihnen festgesetzten Preise nicht mehr als angemessen bezichtigt werden könnten. Der Minister ist nicht gewillt, Auswärtig dieser Art zugunsten, hält aber auch für erforderlich, allen Nachrichten über eine Verringerung der Preise zu entgegen, damit sie sich in Widerspruch mit den Tatsachen befinden, damit sie nicht dienen, die Armeekraft des deutschen Volkes zu schwächen. Des weiteren regt der Minister eine besondere Zusammenarbeit in dieser Angelegenheit an und erklärt sich bereit, bei Verlangen der Geschäftskörperschaft seine Unterstützung zur Verfügung von Streitkräften zu leisten.

„Schieber“. Das Vokabularium der Kriegszeit und der Nachkriegszeit enthält alle der populärsten Bezeichnungen für Leute, die Reiten handeln, Wucherer und Versteher bezeichnen das Wort „Schieber“. Mit diesem Schicksal befaßte sich das Schöffengericht Berlin-Mitte. In dem vorliegenden Falle war zwischen dem Papierkassenhändler P. und dem Papierkassenhändler E. ein Streit entstanden, in dessen Verlauf E. den Schicksal „Schieber“ erhob, worauf der Beleidigte klagte. Das Gericht erklärte, daß Feind gemacht werden müsse gegen das leidenschaftliche Nebenbuhler dieses Art der Ehrenbezeichnung, und lehnte den angebotenen Wahrheitsbeweis ab. Das Gericht verurteilte den Angeklagten für das Wort „Schieber“ zu dreitausend Mark Geldstrafe.

Die Parfümindustrie. Die Verwaltung der Preiserhöhrungen Streifen sind bis jetzt parfümische Personen beiderlei Geschlechts von der Bekämpfung auszuföhren, da vielfach Beschwerden über die Unerschwinglichkeit der Parfümgerichte eingelaufen seien.

Das Schlessische Fräulein

Roman von Juliane Karwath.

Er war anfangs viel aus, aber um den Abel der Umgegend schien er sich nicht zu kümmern, wollte auch nicht länger als bis zum Frühjahr hier bleiben.

Benigna war viel allein.

Ein böser gelber Stern stand allmählich über der Heide. Es wurde Herbst.

Es erliefte es: es gab kein fremdliches Vergehen in der Welt. Alles dies ringsum, mochte es immerwährendes Leben geben, alle diese Dinge bis zum Kraut der Weiden, zum Ambrosia am Wege hinab, hinter jeder Giebel und selbst bis ins Endlose weitergeleitet. Der Fährten zeigte schon wieder Anzeichen, daß Gross irrte sich auf, und an der Schwelbäumen die Reiten sich schon wieder schmerzliche Plättchen hüßlich hervor. Aber in jeder Nacht, unter dem Schein des gelben Sterns, kam der Tod und löschte. Die liebigen Wägen in den Bauerngärten rasselten schlagartig mit legtem Fruchtankom zuhause, das Gros erlief sich noch weichen Morgenstunden. Noch Hammetten sich Malven und Wäden im grünen Garten fest und göttlich aneinander, hielten purpurne Blütenfingern hoch, trieben Knospengänge nach und waren mit ihren leichten Herzen noch tief im Sommer, bis eine Nacht kam, die auch sie löschte. Der Tod ging um. Man konnte fühlen, daß er nahe war, daß er war, daß Herbst und Winter Kranzreiter waren, Ende.

Als die Abende kürzer und schlechter wurden, der Weg nach der Stadt oft unmöglich, und die Dinge der Lieberlichkeit sich einermöglichen erledigt hatten, begann sich oncle Mathias mehr seinen Reiten abdece zu widmen.

Benigna hatte aus allen entzweigen können, daß ihre Erziehung sich entwürdigte hatte und noch immer entwürdigte. Ihre Trauerfleider mochten seinen verwöhnten Blick nicht genügen, und ihr charme nur verblüht. Er sah ihr manchmal gepannt entgegen, begriffte sie ritterlich, und dann trat doch wieder der eigentümlich religiöse bedeutsame Blick in die halberklärten Augen: „Du bist nicht... fleur.“

Er zeigte ihr Wilber von können Frauen, die er in seinen Schranken verwehrt, manches davon ging eben an die Grenze dessen, was sie sehen durfte, viele schwere, gelbliche Kupfer schlug er nach und doch mit eigentümlichen Weiden um, und ohne daß er ein Wort von seinen Abenteuern andeutete, begann sie diese doch zu ahnen, begann trotz allem erst zu ahnen, welche Ereignisse ein Mann haben konnte, der sich frei in aller Welt bewegte wie wilder Danfel Treichin. Er hatte Geist und konnte vortreffliche Bemerkungen machen, aber daß sich nicht viel Mühe bogu. Sie fühlte etwas wie Melancholie um diesen alternden Mann, und: ist es nicht um einen Mann, der geliebt hat und nicht mehr lange leben wird, eine viel größere Tragödie, als um eine verblühende Frau, eine von härteren und gewissermaßen Schicksal? Sie begann wieder an den Tod draußen zu denken und bogu ihn mit auf den Grafen Treichin, unter dessen Dach sie weilte.

Gesellschaft begann er sie in die Familiengeschichte einzumischen, erkaunt, daß sie von ihrer Mutter nie etwas darüber gehört. Er holte ihr den Stammbaum, den ein Treichin um 1500 ungelent angelegt hatte, und wies ihr die realen Anfänge und Kämpfe des Geschlechts. Das war etwas anderes als Alexander's sentimentale Historien und Legenden! Sie sah nun das alte Treichin's Wägen mit dem Ihu und dem durch die Nahrbühnen festgehaltenen Spruch: Magni sumus manemus magni!

Sie sah den Danfel mit mehr Neugier an, fand auf einmal mehr Verbindung mit der eifrigen Melancholie des Nachschlusses, fand die Tradition.

Für dummes raffoltes Heimtuch verlor, sie hielt es nicht einmal mehr fördernd, wenn er unten in der Halle, wo in diesem Falle kein besterter Wog war, die Kanalle, den Gieseln blüht mit der Reife verlor.

Manchmal geistlich sich der Danfel in irrischen Mergens: „Plus je connais l'homme, plus j'aime le chien.“

Aber seine Liebe für diese Tiere war auch nicht groß. Eher all sie noch den Wildern und Skripturen, der phantastischen Welt der Träumer, obwohl ein Treichin das Träumen nicht eigentlich nötig hatte. Die Sorgen und Legenden Alexander's vermochten allerdings keinerlei Anziehung auf ihn auszuüben. Er liebte den charme der

Romäne. Berichte sich jetzt, noch allerdings Entwürfen im Stil des Möliere, in einer allschlechten Komödie, indem er seinen Stoff einer bekannten Historie entnahm: dem Schicksal des Krämers, der auf der Durchreise in der Kleinfahrt bestohlen, den Dieb auch herausfindet, aber nach den Stabgehehen — da der Genfer schilt — gesungen ist, ihn selbst zu hängen, wenn das Spiel sich nicht umkehren und er vom Tribünen gehängt werden soll. Er gab eine Menge hochhalt geachteter Bürgertypen, bei denen vielleicht unalter Vererbung die Heber führte, und begann den großen Dialog zwischen den beiden Hauptpersonen mit solchem Ehrlich, daß er sich eines Abends in einer Szene sogar herzlich im vorzulefen. Und sie war überaus gut von dem heimlich heraufstehenden, mit geistlicher Ironie angedeuteten Spiel — über er schrieb nicht weiter.

Einige Tage später hatte er die Lust an der Arbeit vollkommen verloren.

So war es mit ihm. Die Dinge ließen ihn den reichhaltigen Herrn, nicht leicht, aber er war nach den Gesetzen seiner nervösen Natur gesungen, sie zu lassen. War Spiel und Komödie, Liebe und Leidenschaft, Phantasie und Wirklichkeit immer wieder gleichgültig hinter sich zurück, und spor in dem Augenblick, in dem sie am häufigsten zu brennen schienen. . . War seiner beiden Frauen und vieler anderer fähiglich immer in dem Augenblick überdrüssig geworden, da sie ihm am nächsten gerückt waren. So mochte ein ganzes Leben hinter ihm liegen: in Prachtstädten, in Salzböcken, heimlich Rosengarten, im Wildern, in fernen Wildern, in hohen Komödien. . .

Er war der Herr, der kostete, fächelte und vertauf.

Es war ohne Zweifel, daß er auch im Nachschluß nicht allglaube verneinen würde.

Echon in einigen Wochen vielleicht lag diese Episode so vergesslich hinter ihm wie alle anderen.

Daß es sich mit jener schönen Demoiselle nicht so verhalten konnte, wie es nur einmal angedeutet wurde, schien Benigna endlich klar. Auch da war nicht Sentimentalität, sondern eine brüsk abgebrochene Komödie. . . waren nicht leicht Tränen, irrend.

(Fortsetzung folgt.)

Leipziger Notierungen Leipzig, 12. März. Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten, etc.

Get. bei der Reichsbank für einmal befristet. Roggen wurde ebenfalls bei der Reichsbank für einmal befristet. Weizen, märk. 4000-4100, mehl, - fest. Roggen, märk. 3700-3800, mehl, - fest.

Bleib und Offizial. Am Berliner Großhandel wurden einfr. Prodi. Speien im Bleibung gefordert. Zinn-Bausch 14, mündlich 2000 Mk. des Bausch.

Berliner Produktmarkt. Berlin, 12. März. Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Getreide, Mehl, etc.

Getreide, Mehl, etc. Weizen, märk. 4000-4100, mehl, - fest. Roggen, märk. 3700-3800, mehl, - fest.

Berliner Metallnotierungen. Berlin, 12. März. Preise verstehen sich als Lager in Deutschland für 1 Kilo. Raffinade-Kupfer 90-90,3.

Berliner Börse vom 12. März 1923

Main stock market table with multiple columns for various stocks and their prices. Includes companies like Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

Variable Kurse (x100). Table with 2 columns: Company name and price. Includes Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes various smaller companies and their stock prices.

Berliner Devisenkurse. Berlin, 12. März. Table with 2 columns: Location and exchange rate. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.